

wenn die Behauptungen des Genannten sich als richtig erweisen sollten, in dem Pyridin, so heißt der Stoff, ein Mittel gegeben wäre, das den Tausenden, die von jenem qualvollen Leiden befallen sind, wenn nicht vollständige Befreiung davon, so doch nachhaltig und energische Linderung bringen würde. Wie Professor See erklärt, werde das Pyridin, eine farblose Flüssigkeit von scharfem durchdringendem Geruch, inhalativ und seine Absorption frei und leicht werde und der „Luftbunger“ weniger gebieterisch sich geltend mache. Das Herz bleibe ruhig und regelmäßig, der Puls behalte seinen Rhythmus und seine Stärke. Der Gebrauch des Pyridins verursache keine Unannehmlichkeiten, während sein Einfluß innerhalb einer gewissen Zeit bestehen bleibe. Professor Dr. See ist dann zu folgenden Schlussfolgerungen gelangt: 1) Das Pyridin ist das sicherste Heilmittel des Asthmas, wie es überhaupt das beste Palliativmittel dagegen ist. 2) Den Morphium-Injectionen ist es jedenfalls vorzuziehen. — Eine neue Zubereitungsweise von Kartoffeln empfiehlt die Landw. Ztg. des Hamb. Karr. Wie bekannt, schreibt sie, besitzen Kartoffeln, die in der Asche gebraten sind, einen weit besseren Geschmack als solche, die in gewöhnlicher Weise im Wasser gekocht sind. Um einen dem der erwähnten Kartoffeln gleichen Wohlgeschmack zu erzeugen, wird folgendes Verfahren angewendet, das mancher unserer Leserinnen wohl noch

unbekannt sein dürfte: Die Kartoffeln werden geschält, sauber gewaschen, und auf einen Durchschlag zum Ablauen gegeben. Darnach vermerzt man sie gehörig mit einer Kleingewicht Salz und schüttet sie in einen heißen Topf. Diesen Topf bedeckt man mit einem Deckel von Eisenblech, der vollständig oben ist und dessen Henkel man nach innenwendig legt. Alsdann füllt man den Topf um und schiebt ihn derartig in einen heißen Ofen, daß die Kartoffeln auf den Deckel zu liegen kommen. Je nach der Hitze des Ofens bedürfen sie mindestens eine Stunde zum Gihwerden; sie müssen sehr reichlich weig sein, ich necken dann aber besser als echte Kastanien.

In Frankfurt a. M. — Neue Kräfte 1 — hat der dortige Colonial-Verein ein Auskunfts-Bureau für deutsche Auswanderer errichtet. Dasselbe lehnt grundsätzlich ab, irgend ein Auswanderungsziel zu empfehlen, erteilt aber unentgeltlich Rath und Auskunft in allen die Reise und Auswanderung betreffenden Fragen.

Loose der Mannheimer Pferdemarkt-Lotterie à 2 M. sind zu haben in der Expedition des Blattes.
Loose der Offenburger Pferdemarkt-Lotterie à 2 Mark sind zu haben in der Expedition des Blattes.

Ersteinst:
Dienstag, Donnerstags
und Samstag mit
der wöchentl. Beilage
„Der Hausfreund“.
Abonnementspreis
vierteljähr. M. 1.25.

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Insertate
die einseitige Car-
monzeile oder deren
Raum 10 Bsp. bei
Wiederholungen Na-
balt.

Nr. 49. Emmendingen, Dienstag, 26. April 1887.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“
für die Monate **Mai und Juni** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.
Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Die Nachtragsforderungen im Reichstag nehmen großen Theils Ausgaben für militärische Zwecke ein. Mit dem Septennat aber und mit der Vermehrung des Heeres stehen sie wenig im Zusammenhang, sie hätten auch einer anderen Mehrheit als der jetzigen vorgelegt werden müssen. Es befinden sich unter der Summe 12 Millionen für Anschaffung des neuen Infanterie-Gepäcks welches bedeutend leichter sein wird als das bisherige und daher den Soldaten im Feld merklich entlastet und ihn beweglicher und leistungsfähiger macht. Die Anschaffungen können hoffentlich auf mehrere Jahre vertheilt werden. Zuschüsse werden ferner verlangt für Eisenbahnbauten. Im Kriegsfalle ist es von größter Wichtigkeit, daß die mobile Armee so schnell wie möglich an die Grenze geschafft wird, ein gewonnener Tag kann von entscheidender Bedeutung sein. Nun ist es Thatsache, daß ein großer Theil der süddeutschen Bahnen für den Truppentransport nicht zu benutzen ist, weil die südlichste Linie an zwei Stellen Schweizer Gebiet passiert, so daß die bayrischen Truppen noch heute wie 1870 über Stuttgart befördert werden müßten. Und auch hier würden die Transporte dadurch gehemmt, daß die Schwarzwaldbahn und die Strecke Bretten-Gernersheim nur ein Geleise haben, also nur halb so viel Züge im Lauf eines Tages durchlassen können, wie die zweigeleisigen Bahnen. Die geplanten Vahnbauten werden es möglich machen, nicht nur die süddeutschen, sondern auch mittel- und norddeutschen Truppen (von Leipzig über Eicht, Schweinfurt, Würzburg und von Dresden über Hof, Nürnberg und Stuttgart) vermittels mehrerer neuer durchgehender Linien schnell an den oberen Rhein zu führen und die Zeit, welche die mobile Armee braucht, um an die französische Grenze zu gelangen, um mindestens einen Tag abzukürzen. Nun noch größerer Bedeutung ist die Zahl der zu Gebote stehenden Eisenbahnlinien für den Fall, daß wir uns gegen Frankreich und Rußland zugleich wehren müßten. Die Chancen eines derartigen Doppelkrieges hängen geradezu von der Schnelligkeit ab, mit welcher die deutsche Kriegsmacht gegen Westen und wieder gegen Osten gesandt werden kann.

Meß, 21. April. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die Verhaftung des französischen Polizeicommissärs Schnäbele aus Baguay, welche nicht durch Polizeicommissär Gautsch, sondern durch zwei Berliner

Polizeibeamte an der Grenze in Noviant vorgenommen wurde, dürfte allertorts großes Aufsehen erregen. Herr Schnäbele, Ritter der Ehrenlegion, ist eine diesseits sehr bekannte Persönlichkeit, da er bereits schon 15 Jahre den Spzialdienst in Baguay verrichtet und manchen Ausreißer festgehalten hat. Schnäbele galt als tüchtiger Polizeibeamter; man traute ihm nicht zu, daß er seine Stellung dazu ausnütze, Propaganda für die Patriotenliga zu machen und Spionage zu treiben. Besonders letzteres wird ihm zur Last gelegt und es bürdet sich hinreichend Beweise in den Händen der deutschen Regierung befunden haben, ehe man zur Ausführung der Maßregel schritt. Die Untersuchung wird, wie es in der Natur der Sache liegt, sehr geheimnißvoll geführt und es ist zu ihrer Führung der von Leipzig aus damit beauftragte Landgerichtsrath Herr Leoni aus Straßburg hier anwesend.

Berlin, 24. April. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ meldet hoch-offiziös: Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist durch das Zeugenhör festgesetzt, daß die Verhaftung Schnäbele's auf deutschem Gebiete erfolgte. Er selbst stellt dies auch nicht in Abrede. Die Verhaftung hat auf Requisition der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters stattgefunden und war angeordnet, sobald sich Schnäbele auf deutschem Gebiete betreten ließ. Er warf den deutschen Polizeibeamten zu Boden und machte einen Fluchtversuch gegen die Grenze, wurde aber noch diesseits eingeholt und dingfest gemacht. Die Anlage bezieht sich auf Vertheilung an landesverrätherischen Untrieben in den Reichslanden unter Mißbrauch seiner Amstellung. Die Verhaftung ist gerichtlich nicht beschlossener worden, ohne daß überzeugende Beweise einer Schuld des Verhafteten vorlagen.

Am Land und Leute kennen zu lernen und sich dem Volk zu zeigen, tritt Prinzregent Luitpold am 30. April eine Rundreise an. Er besucht Bamberg, Selangen, Ansbach, Bayreuth, Hof, Amberg, Regensburg, (Walhalla, Kelheim, mit der Befreiungshalle), Straubing, Passau und Landshut. An den Hauptorten wird kurzer Aufenthalt genommen.

Saget nicht, wo die Zöllner sitzen! Auf wie vielerlei Gesellschaft müßte man heutzutage verzichten, wenn das Wort für die Schutzgelder Geltung hätte! Am Rhein sind sogar die Ziegelbeder zu den Schutzgöllern übergegangen. 40 Dachziegelbeder eruchen den Reichstag um einen Schutzzoll auf ausländische Ziegel, namentlich holländische, die ihnen gewaltige Konkurrenz machen, weil sie 20—30 pCt. billiger sind. Man darf auf den Empfang der deutschen Studenten in Prag gespannt sein. Tschechische Zeitungen rufen den Pragern zu: „Ergreift die Hakenlöcher und vertreibt die deutschen Wanzen, die sich in unser goldenes slavisches Mitternachten Prag einnisteten wollen.“

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weisenthurn.
(Fortsetzung.)
„Neigung!“ wiederholte er mit leiser Bitterkeit. „Sidonie es ist Liebe, Leidenschaft! Nein, erwiderte nicht!“ hat er sich beherrschend und ihren Arm auf den seinen legend, während Pamela unausgeseht verstoßen das Paar beobachtete. Von dem Augenblick an, in welchem ich Dich zuerst in Buen Retiro erblickte, tratest Du meinem Herzen nahe. Von jenem Moment an bis zum heutigen Tage hat die Liebe zu Dir in meiner Brust gelebt. Das mag es Dir sagen, wie glücklich es mich macht, daß mein Kommen Dich nicht verletzete!“
„Verlechte! Wie sollte es das, Eugene! Ich habe nicht das Recht, Dich aus Boiret-la-Belle zu verbannen, weil ich unter dessen gastlichem Dache Schutz fand.“
„Und doch,“ flüsterle der Graf lächelnd, „sagtest Du mir nur: „Eugene, ich ziehe es vor, allein zu sein,“ ich würde Dir gehorchen und von hier gegen und wäre es selbst für immer!“
„Ich werde das nicht sagen, im Gegentheil, lieber Eugene, ich freue mich recht sehr, Dich hier zu sehen!“
Sie niederbeugend, zog er Sidonie's Hand abermals an seine Lippen.
„Wie glücklich Du mich machst, wie glücklich, als ich sie zu werden hoffen darf. Ich kann Dich vielleicht niemals mein nennen, Sidonie; es ist möglich, daß ich den höchsten Wunsch meines Lebens nie erreiche; aber nie werde ich eine Andere als Gattin heimführen, als Dich!“
„Du darfst das nicht sagen, Eugene!“
„Weißt Du, ich will es nicht aussprechen, was doch die Wahrheit ist? Ich könnte mit keiner Anderen glücklich sein; die Stelle, welche Du in meinem Herzen einnimmst, kann nie von einer Anderen ausgefüllt werden!“
„Das thut mir leid, sehr leid!“
Er blickte sie scharf, forschend an.
„Ist meine Liebe ganz hoffnungslos? Soll und muß jeder Gedanke an Glück der Zukunft für mich erloschen sein?“
Sie erwiderte:
„Du hast mir sechs Monate Bedenkzeit gegeben, Eugene.“ stammelte sie. „Doch nun erlaube mir vor Allem,“ bat sie, bestrebt das Gespräch in eine andere Bahn zu lenken, „wie es Nanette geht?“

„Zuerst erzählte Du mir, Sidonie, wie Du Dich in Boiret eingewöhnt hast! Du findest den Aufenthalt monoton?“
„Nicht, gerade das, aber er ist sehr verschieden von dem auf Buen Retiro!“
„Du hast Recht, ich begreife! Frau von Verdier ist zu lebhaft und das reizende Fräulein Quasimodo gefüllt sich darin, das gerade Gegenteil davon zu sein!“
„Nenne sie nicht bei jenem Namen Eugene, Du thust mir weh!“
„Dann will ich es nicht mehr sagen,“ sprach er in oberflächlichem Tone, aber aus seinen dunklen Augen schob ein verflohlener, stehender Blick zu dem Mädchen hinüber; weghalb aber thun meine Worte Dir weh, theure Koufine?“
„Weil mir Pamela leid thut!“
Weghalb Sidonie so antwortete, darüber hätte sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermocht. Vielleicht kam ihr Pamela's Warnung wieder in den Sinn. Schnell ablenkend, fuhr sie fort:
„Nun aber erzähle mir von Nanette, ich hoffe, daß keine Gefahr mehr für sie vorhanden ist?“
„Nicht die geringste,“ versetzte der Graf lebhaft. „Sie wollte so gern mit mir kommen die gute Alte; aber die Reise hätte sie zu sehr angegriffen. Ich bringe Dir einen Brief von ihr; sie sagte, sie habe Dir zwar erst vor kurzem schreiben lassen, könnte die Gelegenheit aber doch nicht vorübergehen lassen, Dir auch durch mich einige Zeilen zu senden.“
In seiner Brieftasche suchend, fand er das Schreiben und reichte es Sidonie, welche es mit gut gespielter Gleichgültigkeit in die Tasche steckte; doch ihre Finger zitterten dabei und sie hätte viel darum gegeben, für Minuten allein zu sein. Enthielt jenes Schreiben Kunde von Karl? Freilich hätte sie sich gefolgt, ihn zu vergeffen, aber trotzdem lebte geheim in ihrem Herzen immer noch die Hoffnung, Kunde von ihm zu erhalten.
Die Weiden waren inzwischen langsam vorwärts geschritten; vor springende Felsen machten es Pamela unmöglich, sie zu sehen. Sidonie hatte eine Welle geschwiegen; jetzt sprach sie plötzlich, ihre Stimme, welche Sand auf den Arm ihres Gefährten legend:
„Eugene, ich muß Dir etwas sagen, Dir für etwas danken!“ Sie hielt inne und flüsterle leise den Namen „Leonard.“
„Ich verstehe Dich, theure Koufine. Es ist dies einer der Beweggründe, welche mich veranlassen haben, hierherzukommen. Wüßend, daß die Kunde Dich beglücken würde, konnte ich nicht umhin, mir die Freude zu bereiten, Dir dieselben persönlich

Carbolineum Avenarius

Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichsöl
giftfrei und nicht feuergefährlich,
Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke
für
Bredmässige und billige Holzkonserverung.

Zum Schutze des Holzes. Gegen Feuchtkheit, Fäulnis u. s. w. Bedeudend billiger und viel zweckmässiger als Oelfarb- und Teer-Anstriche.

Von Fachblättern vielfach empfohlen. Ausgezeichnete Zeugnisse in grosser Zahl von Eisenbahnen, Staats-, Kommunal- und Zivilbehörden, von Grossbetrieben der Landwirtschaft, von Fabriken aller Art u. s. w. Unbedeutende Kosten. — Grosse Ersparnis. — Einfachste Verwendung. Alle Holzbauten und Holzgegenstände sollten damit bestrichen werden.

Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung „Carbolineum“ wird gewarnt. Nur der volle Name CARBOLINEUM AVENARIUS bietet Garantie für die Originalmarke.

Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.

Zu haben in Emmendingen bei
C. F. Rist,
Inhaber: Albert Herrmann.

Künstlicher Dünger

in allen Mischungen und in feinst gemahlenem und geruchlosem Zustande offerirt unter Gehaltsgarantie die
Weinsteinsäure-, Dünger- und G.-misch.-Produkten-Fabrik
von
Aschenbrandt & Hammerschlag
in Emmendingen in Baden.

Preiscurante nebst Gebrauchsanweisung unserer Düngemittel stehen auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco.
Ferner sind wir stets Käufer für Weinstein und abgepreßte Weingehe für jedes beliebige Quantum.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebr. Ziegler in Lüneburg,
Jedermann kann sich von der außer-gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Haut-krankheiten, wie Haut-entzündungen, Ekzeme, Psoriasis, etc., einleitet und einleitet.

Bergmann & Co in Dresden
à Stück 30 und 50 Pfg. bei C. F. Rist, Inhaber Albert Herrmann.

Grund- und Unterpfandsbücher,

in vorzüglicher Anfertigung, empfiehlt zu billigen Preisen
A. Dölter's Buchhlg.
Emmendingen.

Das Damen- & Mädchen-Confections-Geschäft

von
M. Stein & Sohn in Freiburg
Kaiserstraße 33 im Mohren

empfehlen zu anerkannt billigen und festen Preisen
Manteletts, Dolmans, Heberwürfe etc.

aus nur guten Stoffen, schön mit Spitzen garnirt von
Prachtvolle lange Promenademäntel aus bestem Material von
„ 18 „ 100 „
Feine Jackots in allen möglichen Farben von
„ 5 „ 60 „
Schwarze rein wollene Paletots (Jacken) mit und ohne Spitzen von
„ 8 „ 30 „
Regenmäntel in den neuesten Stoffen aller Façon von
„ 6 „ 60 „
Triestaltalen in nur guter Qualität von
„ 3 „ 50 „

Ferner machen auf unsere vorzüglichsten Qualitäten schwarzer
Seidenstoffe und Cachemirs
aufmerksam.

M. Stein & Sohn.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LOYD

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Loyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Loyd
von
Bremen nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
H. Jac. Galingert,
Mannheim,
oder dessen Agenten:
Valentin Ralt, Rippenheim.

Beste Schnitt- und vorzüglicher Sitz.

Streng reelle feste Preise, sof. Bezeichnung.

